

## **Pädagogisch-jugendpsychiatrische Ambulanz.**

an der Johann Christoph Winters Schule, Schule für Kranke (SfK) in Kooperation mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters an der Universität zu Köln (KJP)

Psychische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter gehen oft mit Schulproblemen einher. Ebenso können Schulschwierigkeiten die psychische Gesundheit beeinträchtigen. Helfen können abgestimmte Maßnahmen aus Medizin, Psychotherapie und Pädagogik. In Köln geschieht dies bei (teil-)stationärer Behandlung in der etablierten Kooperation der Städtischen Schulen für Kranke und den KJPs der Uniklinik, der Städtischen KJP Köln-Holweide sowie der Tagesklinik Pionierstraße.

Weniger institutionalisiert ist das Zusammenwirken der Fachdisziplinen im ambulanten Vorfeld. Außerdem hindern Schwellenängste die Betroffenen, auf die Hilfsangebote einer Kinder- und Jugendpsychiatrie zuzugehen. Mitunter suchen Eltern Praxen und Beratungsstellen auf, ohne dass es zu einem Zusammenwirken der schulischen, medizinischen und psychologischen Sichtweisen kommt. Schulen ihrerseits sind relativ einflusslos, wenn psychische Probleme zu Tage treten, für die sie nicht Verursacher sind.

An der Nahtstelle von Pädagogik und Psychiatrie setzt die pädagogisch-jugendpsychiatrische Ambulanz an. Sie will **niederschwellig**, **zeitnah** und **unbürokratisch** helfen. Eltern gehen mit ihrem Kind, ggf. begleitet von dessen Lehrer oder Jugendhelfer, zur Beratung in ein Schulgebäude und nicht in eine Klinik (Akzeptanz und Niederschwelligkeit). Dort besprechen sie mit einer ärztlichen oder psychologischen Fachkraft der Klinik sowie einer Lehrerin der Klinikschule ihr Anliegen. Meist zeichnet sich nach dem Erstgespräch ab, ob weitere Hilfen eher im Rahmen von Schule, Psychotherapie, Medizin oder Jugendhilfe angezeigt sind und ob sie ambulant oder stationär erfolgen sollen. Die Klinikschule vermittelt dem Kollegium der Herkunftsschule die daraus resultierenden Vorschläge.

Das Ambulanzangebot von Städt. Schule und Uniklinik versteht sich **subsidiär**. Vor einem Kontakt sollten andere Beratungsangebote (wie Beratungsstellen, schulpsychol. Dienste, Praxen u.ä.) wahrgenommen worden sein. Die Ambulanz versteht sich auch als Dienstleistung gegenüber Schulen, die als Integrationspartner gebraucht werden, wenn Psychiatrie-Patienten nach der Behandlung den Weg ins Regelschulsystem suchen

Die Räume der pädagogisch-jugendpsychiatrischen Ambulanz von Schule und Klinik liegen im Alten Rektorhaus neben der Schule, Lindenburger Allee 40.

Wolfgang Oelsner  
Schulleiter

Prof. Dr. Gerd Lehmkuhl  
Klinikdirektor

### **Ansprechpartnerin für die Klassen 1-6 ist**

Frau Euler-Breil Telefonsprechzeiten: Mo./Mi./Do./Fr. 7.30-8.00, Tel.: 478-6618,  
Di. 12.00-13.00 Tel.: 403050

### **Ansprechpartnerin für die Klassen 7-12 ist**

Frau Busse-Mainzer Telefonsprechzeit: Di. 13.15-14.00, Fr. 10.00-10.30 Tel.: 3558996-39

In dringenden Fällen außerhalb der gen. Zeiten:  
Herr Oelsner Tel.: 403050

## **Fachtag E in WHO Tübingen am 19. 02. 2011**

### **Arbeitsgruppe „Schulsprechstunde“**

#### **Zur Entwicklung des Netzwerks – chronologisch**

- **medizinische Dienst der Kinder- und Jugendpsychiatrie**
- **Schulpsychologische Beratungsstelle**
- **Staatliches Schulamt Tübingen**
- **Arbeitsstelle Kooperation im SSA**
- **Regierungspräsidium Tübingen**
- **weitere Arbeitskreise SfKr –SfE.**

#### **Welche Ziele verfolgte der Arbeitskreis in den letzten drei Jahren?**

1. **Die Entwicklung tragender Netzwerke:**
2. **Die Entwicklung von geregelten Abläufen für Schüler und Schülerinnen, die von der SfE in die Klinikschule gehen und von der Klinikschule zurück in die SfE kommen.**
  - **An dieser Stelle kommt das Jugendamt als Netzwerkpartner ins Spiel -**
3. **Schulsprechstunde.**

## **Zusammenfassende Thesen**

- **In der konkreten Zusammenarbeit im Arbeitskreis ergaben sich Synergien, die bei der Bildung des Arbeitskreises und in den ersten Zielformulierungen nicht erkennbar waren.**
- **Durch die konkreten Einladungen an die Netzwerkpartner und die sich dadurch gestaltete Zusammenarbeit wurden Zugänge zu anderen Fachdisziplinen möglich.**
- **Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe schaffte es, die Ernsthaftigkeit eines Problems in den verschiedenen Institutionen erfolgreich deutlich zu machen und auf Problemlösung zu drängen.**
- **Es wurde ein konkreter Ablaufplan „Schulaufnahme Schule für Kranke bis zur Rückführung“ entlang den Bedürfnissen der E-Schulen entwickelt, der aber auch für die Allgemeinen Schulen Bedeutung haben könnte.**
- **Am Beispiel des Projektes Schulsprechstunde wird deutlich, dass dieses Unterstützungssystem nicht nur für die Schulen für Erziehungshilfe günstig sein könnte und dass sich Überlegungen lohnen, dieses Projekt auch in anderen Schularten zu erproben.**

## Fachtag E am 19.02.2011 in GSS Tü

Kinder und Jugendliche, die besonders herausfordern – Suche nach Lösungen im interdisziplinären Dialog

Workshop: Die Schulsprechstunde – eine kooperative Idee

### Warum Schulsprechstunde?

(Chronologisch im AK entstandene Überlegungen)

- Gesucht: Eine Instanz zwischen E-Schule und Psychiatrie anstelle eines „Konsiliararztes“ für Schulen
- Vorbild: Pädagogisch-jugendpsychiatrische Ambulanz an der Uni-Klinik Köln
- Gesprächsrunde mit Klinikärzten an der KJP Tü
  - >> Verweis auf Ausnutzen schulischer Strukturen
- Vorbilder in der Region: Schulsprechstunde im Landkreis Esslingen
- ⇒ Versuch innerhalb schulischer Strukturen etwas zu entwickeln

### Schulsprechstunde:

Tandem: Schulpsychologische Beratungsstelle – Schule für Kranke

Ablauf: Terminvereinbarung mit den 3 E-Schulen in der Region

3 Fälle pro Termin

Anmeldung beim Tandem

### Anfragekonstellationen:

- Kinder, deren Eltern nicht bereit sind in die KJP zu gehen, aber einer Beratung zustimmen
- Wenn zwischen Schule und Eltern „nichts mehr geht“. Die SfE-Lehrer sollen Eltern für die Schulsprechstunde mit externen Fachleuten gewinnen.
- Fallbesprechung mit den Lehrkräften, wenn Eltern nicht für ein Gespräch zu gewinnen sind.

**Bedingungshintergründe:**

- Schulsprechstunde darf keine Doppelung zu bestehenden Beratungsstrukturen darstellen
- Klärung im Vorfeld, was von diesem Beratungsinstrument erwartet wird, was andere Beratungsangebote nicht auch leisten können.
- Fragebogen bei den Lehrkräften > Analysieren und Systematisieren der Situation, Formulierung einer Erwartungshaltung
- Fragebogen für das Tandem > Kompakte Information, präzise Problemstellung für die Vorbereitung
- Aktuell: „Laborcharakter“ – Erprobungsphase mit Ungereimtheiten

**Fragestellung für Feedback:**

- Welcher Bedarf der Kollegen wurde sichtbar?
- Welcher Bedarf der Eltern / Schüler wurde befriedigt?
- Was soll / will / kann die Schulsprechstunde leisten?
- Was soll / will / kann sie nicht leisten?
- Wie kann dem nicht zu leistenden Bedarf genüge getan werden?

# Vorstellung zur Schulsprechstunde

Datum \_\_\_\_\_ Uhrzeit \_\_\_\_\_

Name des Kindes:	
Geburtsdatum:	
Klasse / Gruppe	
An der Beratung nehmen folgende Personen teil:	
Anlass / Fragestellung	
Vorbefunde (bitte mitbringen)	
Bisherige Schullaufbahn des Kindes	

Aktuelle familiäre Situation	
Entwicklungsgeschichte	
Problembeschreibung bezüglich <ul style="list-style-type: none"><li>- Motivation</li><li>- Konzentration</li><li>- motorische Unruhe</li><li>- Impulsivität</li><li>- oppositionell-aggressives Verhalten</li><li>- dissoziales Verhalten</li><li>- Sonstiges</li></ul>	

Arbeits- und Leistungsverhalten	
Sozialverhalten	
Hypothesen für Ent- stehung und Fortbe- stand von Problemen	
Was wurde bereits unternommen?	
Was war erfolgreich?	
Erwartungen an die Schulsprechstunde	